

# Tansania Information



Mission  
EineWelt

## Kein Pressedienst - Nur zur Information

02/2011

### Februar

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 24.1.2011 (Mittelwert) für 1,- € 2.047/- TSh (<http://www.oanda.com/lang/de/currency/converter>)

<b>Zur Sicherheit</b>	<b>Seite 2</b>
<b>Zur wirtschaftlichen Lage</b> Inflation; zur Abhängigkeit; Wirtschaftswachstum; Export; Verschuldung; Armut; Untersuchung der SADC	<b>Seite 2</b>
<b>Zu Änderung bzw. Neufassung der Verfassung</b> Forderungen und Kritik; Entwurf der CUF; Kikwete plant Sonderkommission	<b>Seite 3</b>
<b>Zum Recht auf Land, zu Missbrauch bei Landnutzung</b> Ministerin zu illegaler Landnutzung; Dar-es-Salaam; Babati; Lindi-Region; Sansibar	<b>Seite 4</b>
<b>Zu den Bürgermeisterwahlen</b>	<b>Seite 6</b>
<b>Unruhen in Arusha infolge der Bürgermeisterwahl</b> Demonstration, Gewaltanwendung; Reaktionen der Regierung; Versöhnung angestrebt; Reaktionen der Chadema; Trauerfeier; Unterstützung für Chadema; Äußerungen von Verantwortungsträgern einiger Religionsgruppen	<b>Seite 6</b>
<b>Zu Rechten und Problemen der Kinder</b> Bevölkerungsanteil; Gesetz für Kinderrechte; zum Wahlalter; zur Kinderarbeit; zum Kinderhandel; zu 'Straßenkindern'; Gegner der Beschneidung von Mädchen	<b>Seite 8</b>
<b>Zu Einrichtungen und Hilfsangeboten für Kinder in Not</b> <i>Malaika Kids Village; Wamata; Shalom Orphanage Centre; Kurasini-Waisenhaus; City of Hope Centre; Zentren der Women Empowerment Organisation; Watoto Foundation; Tokolene Youth Development Centre</i>	<b>Seite 10</b>
<b>Zu den Auswirkungen starker Niederschläge und Stürme</b>	<b>Seite 11</b>
<b>Bildende Kunst: Erfolge, Ausstellung</b> Auszeichnung für Tinga-Tinga-Künstler; Ausstellung zugunsten Kunststudierender	<b>Seite 12</b>
<b>Dar-es-Salaamer Kinder zur Bedeutung von Regen und Sonne</b>	<b>Seite 12</b>

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika

Redaktion: Eva Caspary

Internet: [www.tansania-information.de](http://www.tansania-information.de)

Spendenkonto

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302

Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>

eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)

Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto. 1011 111 BLZ 52060410

IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11 - BIC:GENODEF 1EK1

## Zur Sicherheit

Weil immer häufiger vor Terrorakten durch *Al-Shabbab* Miliz gewarnt wurde, setzte Tansania am *Julius Nyerere International Airport* in Dar-es-Salaam mehr Sicherheitskräfte mit hochentwickelter Ausrüstung ein. Aus zuverlässigen Quellen hatte man von Plänen, den Flugplatz während Weihnachten oder Neujahr zu bombardieren, erfahren. Eine Warnung entdeckte man nur einen Tag nach der Bombenexplosion an einer Busstation in Kenias Hauptstadt Nairobi, bei der drei Personen getötet, 39 verletzt wurden. Der Bus sollte nach Kampala, der Hauptstadt Ugandas, fahren. Als Vergeltung für Ugandas Unterstützung der somalischen Regierung hatte die islamistische Gruppe *Al-Shabbab* dort im Juli 2010 zwei Bomben gezündet.

Alle Fahrzeuge, die auf den *Julius Nyerere International Airport* kommen, werden einer gründlichen Inspektion unterzogen. An den Ein- und den Ausgangsperrren wurden bewaffnete Polizisten und erfahrende Detektive positioniert. Während Weihnachten und Neujahr waren auch an wichtigen Plätzen Dar-es-Salaams Sicherheitskräfte im Einsatz, u. a. an Bushaltestellen, Hotels und Vergnügungseinrichtungen.

Seit dem Bombenanschlag in Kampala während der Fußballweltmeisterschaft fragt man sich, ob die *East African Community* (EAC) ausreichend ausgestattet und koordiniert ist, um die Sicherheit der Region zu garantieren. US-amerikanische Beobachter der USA u. a. äußerten, das Auftauchen von *Al-Shabbab* passt gut in das Muster lokaler islamischer militanter Gruppen, die mehr und mehr in der Lage sind, ausgeklügelte Operationen in immer weiter von ihrer Basis entfernten Gegenden durchzuführen.

*Al-Shabbab* ist beim Krieg in Somalia eine muslimische Rebellengruppe. Sie beherrscht den größten Teil des südlichen und des zentralen Teils Somalias, einen großen Streifen der Hauptstadt Mogadishu incl. Die Gruppe erklärt, sie führe einen Jihad gegen "die Feinde des Islams" und befinde sich im Kampf gegen das *Somali Transitional Federal Government* (TFG) und die Mission der *African Union Mission to Somalia* (AMISOM). Uganda sei Teil derselben. (Guardian 2.1.11)

\*\*\*\*\*

## Zur wirtschaftlichen Lage

### **Inflation 2010:**

April:	9,4 %
Mai:	7,9 %
Juni:	7,2 %
Juli:	6,3 %
August:	6,6 %
September:	4,5 %
Oktober:	4,2 %
November:	5,5 %

Im April war die Teuerungsrate in Tansania höher als in den anderen Ländern der EAC. (Ruanda: 2,5 %, Kenia: 3,7 %, Burundi: 5,6 %, Uganda: 5,9 %)

Ab Mai sank die Teuerungsrate infolge zufriedenstellender Niederschläge und Bemühungen der Regierung, die Nahrungsproduktion zu steigern. Seit November stieg sie wegen steigender Treibstoffpreise; wegen höherer Strompreise setzt sich dieser Trend fort.

Seit Oktober ist bei der Berechnung der Teuerungsrate der Anteil der Lebensmittel nicht mehr so hoch wie bisher, außerdem wurden bisher nur städtische Haushalte beachtet. Die anderen EAC-Länder verwendeten schon die neue Methode für die Berechnung. Sie wird international empfohlen.

Der *Internationale Währungsfonds* (IWF) lobte Tansania dafür, dass es die Teuerungsrate senkte. Im Vorjahr sei sie einmal auf 13 % gestiegen. (DN 17.8./18.10.10; Guardian 11./ 17.6.10; Citizen 16.6./14.7./8.12.10/ 2./3./24.1.11; East African 30.11.10)

\*

**Zur Abhängigkeit:** Die in einem Bericht jüngst geäußerte Vermutung, in den kommenden Jahren werde die Unterstützung durch Geber reduziert, muss die Wirtschaftsplaner beunruhigen. Aber man kann das auch als Herausforderung verstehen. Einer verheißungsvolleren und nachhaltigen Wirtschaft zuliebe sollte sie aufgegriffen werden. Zu viel Abhängigkeit von den Gebern war stets der Ruin für die Wirtschaft der Entwicklungsländer, weil Projekte ohne wenig Beachtung authentischer Prioritäten durchgeführt wurden. 38 % Unterstützung für den Haushalt, was Tansania im Augenblick erhält, ist sicher sehr hoch. Wir müssen auf mehr Selbständigkeit dringen. Nur dann kann Tansania zu einer robusten und nachhaltigen Wirtschaft kommen. (Citizen 25.10.10)

\*

**Wirtschaftswachstum:** Es war höher als in den beiden letzten Jahren (2009: 6 %). 2010 betrug es durchschnittlich 6,8 % des Bruttonominalprodukts (BNP), im 1. Quartal 7 %, im 2. Quartal 7,1 %, Das ist dem beachtlichen Beitrag des Landwirtschaftssektors zu verdanken.

Der Direktor der *Bank of Tanzania* sagte, Tansania sei eines der Länder Afrikas, die den IWF und andere globale Finanzinstitute beeindruckten. (DN 10.11.10)

\*

**Export** (jeweils bis August): Im Vergleich zum Vorjahr wuchs der Export von Industrieerzeugnissen um 30,5 %. Zum Teil ist das der globalen Erholung zu verdanken. Der Export von Gold stieg um 69,2 % auf 3.396,3 Mio. Der Wert der Industrieprodukte stieg von 504,3 Mio. US\$ im Vorjahr auf 520 Mio. US\$. 2007 waren es 254,9 Mio. US\$, 2006 nur 187,8 Mio. US\$.

Der Exportwert insgesamt stieg 2010 von 2.536,5 US\$ im Vorjahr auf 3.396,3 US\$. (Citizen 18.11.10)

\*

**Verschuldung:** Der Direktor der *Bank of Tanzania* (BoT) äußerte, die Verschuldung Tansanias sei tragbar, die Regierung habe noch Raum für weitere Anleihen. Die Inlandsanleihen betrugen 08 1,6 % des BNP, 09 nur 1,2 %.

Die Schulden Tansanias insgesamt betrugen Ende September 2010 10.681 Mrd. US\$, die Inlandsanleihen 2.277 Mrd. US\$, die Auslandsschulden 8.404 Mrd. US\$. (Citizen 8.12.10)

\*

**Armut:** Laut Regierung leben in Tansania trotz Erfolgen noch 33 % der Bevölkerung in absoluter Armut. Der Reduzierung der Armut müsse große Aufmerksamkeit zugewandt werden, vor allem in Bezug auf die sozialen Dienste, sagte Mkulilo, Minister für Wirtschaft Finanzen und Planung. (Guardian 7.12.10)

\*

**Untersuchung der SADC** (*Southern African Development Community*): Tansanias Wirtschaftsleistung gehört zu den besten in Afrika südlich der Sahara, dank der Bemühungen um Stabilität während der letzten 20 Jahre. Gesunde makroökonomische Politik, marktorientierte Reformen und Schuldenerlass schafften ein förderliches Umfeld, sodass das Wirtschaftswachstum seit 2000 stetig zwischen 5 % und 7 % betrug.

Die Inflation blieb maßvoll.

Die Landwirtschaft spielt in der Wirtschaft eine wichtige Rolle; nahezu 80 % der Bevölkerung sind in ihr tätig. Unglücklicherweise macht die große Abhängigkeit von diesem Sektor die Wirtschaft verletzlich durch ungünstige Witterungsverhältnisse. Wegen der geringen industriellen Entwicklung sind die negativen Auswirkungen der Abhängigkeit vom Wetter besonders gravierend.

Wichtige Sektoren, die Wachstum verzeichneten, sind Bergbau, Bau, Fertigung und Tourismus. Aber die schwache Transportinfrastruktur ist ein gravierender Engpass.

Die Bedingungen der Wirtschaft bleiben für heimische und internationale Investoren unattraktiv. Reformen auf diesem Gebiet waren schwerfällig; in Bezug auf den privaten Sektor fehlte es an konsequenter Politik. Das schadete dem Investitionsklima.

Trotz hohen Wirtschaftswachstums ist die Armut in Tansania noch immer erschreckend. Robustes Wirtschaftswachstum führte nicht zu entsprechender Verbesserung der Lebensqualität und des sozialen Wohls für Millionen von Tansaniern. Die Landwirtschaft, von der die Mehrheit der Armen abhängt, wuchs um lediglich etwa 4,5%. Wegen des hohen Bevölkerungswachstums im ländlichen Raum reicht das nicht, um den Armen über die Armutsgrenze zu helfen. (East African 27.12.10)

\*\*\*\*\*

## **Zu Änderung bzw. Neufassung der Verfassung**

**Forderungen und Kritikpunkte:** Die Verfassung wurde 1977 verabschiedet, in der Zeit des Einparteiensystems, seither verschiedentlich geändert. Nun wird häufig Kritik geübt.

Viele sprechen von einer Änderung, andere fordern eine komplette Neufassung. Da-rüber entbrannte eine hitzige Debatte.

Der Generalstaatsanwalt ist überzeugt, Tansania benötige keine neue Verfassung. Ein bekannter Rechtsanwalt unterstützt ihn. Wer eine neue Verfassung fordere sei "ein Pseudo-Akademiker, denn man kann keine absolut neue Verfassung formulieren, als sei das Land bisher ohne Verfassung regiert worden", sagte er.

Die *Tanganyika Law Society* (TLS) und einige Rechtsanwälte betonten, es sei an der Zeit, einen Dialog über Reformen zu initiieren. Ähnlich äußerte sich der Vorsitzende der *Commission for Human Rights and Good Government*, ein Professor der *University of Dar-es-Salaam* (UDSM), die Oppositionsparteien Chadema, CUF und TLP u. a..

Das *Tanzania Centre for Democracy* (TCD) organisierte ein Treffen für Vertreter der Parteien und Interessierte. Sie äußerten, an den Diskussionen über die Verfassung sollten Vertreter von der Spitze bis zur Dorfebene teilnehmen. Viele wünschen entsprechende Seminare.

Der *Christian Council of Tanzania* (CCT) forderte die Regierung auf, den Prozess zu beschleunigen.

Die muslimische Gemeinschaft unterstützt die Idee einer neuen Verfassung und will vorschlagen, welche islamischen Prioritäten ein- und welche ausgeschlossen werden sollen.

Der Gesundheitsminister Sansibars riet der Regierung, die Verfassung so zu ändern, dass nach der Wahl 2015 eine Einheitsregierung (GNU) gebildet werden kann. Ähnlich äußerte sich die TLP. Die CCM erklärte, sie sei bereit, sich mit Oppositionsparteien zu "nüchternen" Diskussionen über die Verfassung zu treffen.

Häufig wird kritisiert, dass die Wahl des Präsidenten laut Verfassung nicht angefochten werden kann, sobald ihr Ergebnis bekanntgegeben wurde. Auch die Ernennung der Mitglieder des *National Election Comitees* durch den Präsidenten wird vielfach kritisiert. Einer unabhängigen *Electoral Commission* müssten Parteien, Intellektuelle, Forscher und andere Personen angehören, forderte der *Christian Council of Tanzania* (CCT).

An Silvester lud ein Netzwerk religiöser Gemeinschaften zu nächtlichen Gebetsgottesdiensten für die neue Verfassung ein. Als Ehrengast nehme der Vizepräsident teil, sagte der Vorsitzende der *Fellowship of Churches*. (DN 31.12.10/7./10.1.11; Guardian 15./16./17./21./22./29./30.12.10; Citizen 29./30.11./10./14./ 23.12.10)

\*

**Zu einem Entwurf der CUF:** Vier Jahre lang arbeitete die Oppositionspartei CUF an einem Verfassungs-Entwurf. Er soll als Katalysator wirken. Die CUF will die Macht des Präsidenten einschränken und schlägt eine Struktur mit drei Regierungen vor, eine für Tanganyika, eine für Sansibar und eine für die *Vereinigte Republik Tansania*. Der Entwurf wurde dem Ministerium für Justiz und Verfassungsfragen überreicht. Bei einer in diesem Zusammenhang geplanten, aus Sicherheitsgründen nicht genehmigten Demonstration wurden vier Personen verhaftet, weil sie Steine auf Polizisten geworfen hatten. Um die Menschenmenge auseinander zu treiben, gab die Polizei Warnschüsse ab. (DN 28./29.12.10; Guardian 25./28./29./30.12.10; Citizen 28./29./30.12.10)

\*

**Kikwete plant Sonderkommission:** Premierminister Pinda sagte, er werde Präsident Kikwete raten, ein Team zu ernennen, das die Modalitäten der Ausarbeitung einer neuen Verfassung prüft. In seiner vom Fernsehen übertragenen Silvester-Ansprache sagte Kikwete, er werde eine Sonderkommission einsetzen, die die Revision der Verfassung überwacht. Ihr würden alle Teile der Gesellschaft ohne Diskriminierung angehören, Personen Tansania Festlands und Sansibars, Vertreter von Parteien, von zivilgesellschaftlichen und religiösen Organisationen, Geschäftsleute, Akademiker, Personen die im Land und außerhalb leben. Geleitet werde die Kommission von einem erfahrenen Rechtsanwalt. Sie werde die Meinungen aller Gruppierungen sammeln. Ihre Empfehlungen würden an die zuständigen Organe weitergeleitet.

Die Reaktionen auf Kikwetes Entscheidung waren gemischt.

Viele lobten sie, unter ihnen die TLS, das *Legal and Human Rights Centre* (LHRC), auch ein Professor der *University of Dar-es-Salaam* (UDSM). Ein anderer sagte, wenn der Entwurf fertig ist, sollte er dem Volk für ein Referendum vorgelegt werden. Dieses Vorgehen habe sich in Kenia und Sansibar als nützlich erwiesen. Der CCM-Generalsekretär forderte die Parteien auf, der Kommission ihre Vorschläge zu senden. Der Exekutivdirektor des LHRC betonte, für eine Reform der Verfassung werde eine Verfassungs-Versammlung benötigt. Andere fürchten, Kikwete beabsichtige lediglich, den Druck aus der Forderung nach einer neuen Verfassung zu nehmen. Die CUF droht, gegen Kikwetes Team zu protestieren. (DN 2./4./7.1.11; Guardian 18.12.10/2./ 3./7.1.11; Citizen 2./ 3.1.11)

\*

**Forum:** Ein von der *Academic Staff Association* (Udasa) der *University of Dar-es-Salaam* veranstaltetes Forum, das erste einer Reihe öffentlicher Treffen, warb um Unterstützung für die Überarbeitung der Verfassung. In einem Vorlesungssaal versammelten sich Hunderte, unter ihnen Zivilrechtsaktivisten, Intellektuelle und Politiker zu einem Dialog. Die meisten Redner schienen der von Kikwete versprochenen Kommission gegenüber misstrauisch zu sein. Moderiert wurde die vierstündige Diskussion von Prof. Issa Shivji, ehemals Professor für Verfassungsrecht, zusammen mit Generali Ulimwengu, Journalist und Herausgeber. Die Legitimität einer Verfassung hänge nicht davon ab, wie gut oder schlecht ihre Artikel sind, sondern davon, wie stark das Volk beim Entwerfen beteiligt wird. Fachleute sollten die öffentlichen Meinungen sammeln und sie bei einer landesweiten Verfassungskonferenz vorlegen, sagte Shivji.

Die Veranstaltung wurde von *Independent Television*, einem privaten Sender, ausgestrahlt. Vermutlich haben mehrere Mio. Personen sie verfolgt. Die Diskussion wurde in Swahili geführt, was es den Hörern erleichterte, ihr zu folgen. (Citizen 15./17.1.11)

\*\*\*\*\*

### **Zum Recht auf Land, zu Missbrauch bei Landnutzung**

**Ministerin zu illegaler Landnutzung:** Prof. Dr. Anna Tibaijuka, Ministerin für Bodenrecht, Hausbau, Besiedlung, ehemals UN-Habitat-Exekutivdirektorin, wies alle Personen, die illegalerweise öffentliches Land nützten, an, dieses zu räumen, ehe eine 'Landaufseher-Operation', wie sie es nannte, beginne. Sie werde die vorhandenen Gesetze anwenden, um sicherzustellen, dass mit Landproblemen in aller Klarheit umgegangen werde. Sie warnte davor, Finanzkräfte zu benützen, um Freiflächen an sich zu reißen. Wer das illegalerweise erworbene Land nicht freigibt, riskiere, keinerlei Kompensation zu erhalten.

Mitte '10 stellte ein Untersuchungsausschuss fest, dass in Dar-es-Salaam von den 154 vermessenen Freiflächen 104 illegalerweise besetzt und verkauft worden waren. Das hätte ohne Förderung durch unehrliche Landfragen-Beauftragte nicht geschehen können. Manche hätten für Familienangehörige Landbesitz-Dokumente ausgestellt.

Die Ministerin setzte im gesamten Land Landaufseher ein, damit sie öffentliches Land identifizierten, das sich reiche Leute oder Gesellschaften für eigene Verwendung unter den Nagel gerissen hatten. Infolge allgemeiner Korruption hat Arusha absolut keine Freiflächen für Parks oder Kinderspielplätze.

Glücklicherweise ist die Öffentlichkeit nur zu willig, dem Ministerium zu helfen.

Tibaijuka sagte, die Bevölkerung Tansanias wachse sehr rasch. Deshalb fehlten 3 Mio. Häuser. Die meisten Menschen lebten in Bruchbuden. Weil es keinerlei Planung gab, seien die Städte nicht richtig angelegt. Bei der Stadtplanung müsse man strikt vorgehen. (Guardian 1./2.12.10; Arusha Times 2.12.10)

Tibaijuka forderte alle, die Freiflächen illegalerweise in Besitz genommen hatten, auf, diese der Regierung zurückzugeben, ehe rechtliche Maßnahmen ergriffen würden. Das in Dar-es-Salaam begonnene Einreißen werde überall im Land fortgesetzt. Alle, denen fälschlicherweise Land zugesprochen worden war, sollten das Büro des Ministeriums aufsuchen, ihren Fall mit dem Direktor für Stadtplanung besprechen. (DN 30.12.10)

Tibaijuka drängte die kommunalen Verwaltungen, die Vermessung der Dörfer zu beschleunigen. Personen, deren Land vermessen ist, erhielten eine Eigentumsurkunde. Es ärgert die Ministerin, dass die meisten Städte keinen Nutzungsplan haben. (DN 14.1.11)

\*

**Dar-es-Salaam:** Ministerin Tibaijuka ordnete an, die auf öffentlichen Plätzen errichteten Bauten zu entfernen. U. a. gilt das für zwei Gebäude, die Personen errichtet hatten, die keine rechtmäßigen Eigentümer seien. (Guardian 15.12.10; Express 22.12.10)

Tibaijuka sagte, Einwohner, die im Msimbazi-Tal (Dar-es-Salaam) Häuser errichteten, sollten umgesiedelt werden, denn das Gebiet taue nicht für Besiedlung. "Ich erfuhr, dass diese Leute das Gebiet nicht räumen wollen. Gibt man ihnen anderes Land, verkaufen sie es einfach und kehren in das Tal zurück", sagte sie. (Guardian 15.12.10)

\*

**Babati:** Etwa 50 Personen, deren am Babatisee unweit der Stadt Babati (Manyara-Region) gelegenes Land durch die Stadtverwaltung enteignet worden sei, wolle sich an Ministerin Tibaijuka wenden. Der winzige ihnen ausbezahlte Betrag entspreche keinesfalls dem Wert ihres Landes. Manche hätten es seit 40 Jahren besessen, bei einigen lägen dort Gräber ihrer Vorfahren. Einer sagte, er sei nicht gegen das rasche Wachstum der Stadt Babati, des Regierungssitzes der Region. Doch verlange er Entschädigung und anderes Land als Alternative. Die Regierung plant, das Gebiet am Babatisee ernstzunehmenden Investoren zu geben, die dort moderne Gebäude, Hotels, Lodges und Wohnhäuser errichten wollen. Seit Babati Hauptstadt der Region ist, grassiert dort die Spekulation mit Land. (Citizen 14.12.10)

\*

**Lindi-Region:** Die Einwohner eines Dorfes der Lindi-Region baten die Regierung, sich um ihr Problem mit einem Investor zum kümmern. 1988 habe er 50 ha ihres Landes übernommen, um dort eine Holzfabrik zu errichten. Aber nichts sei geschehen. Einige wollten das Gebiet landwirtschaftlich nutzen. Doch der Investor untersage den Anbau mehrjähriger Pflanzen. (Guardian 29.12.10)

\*

**Sansibar:** Seif Ali Iddi, Zweiter Vizepräsident Sansibars, warnte Regierungsleute und lokale Verwaltungen vor dubiosen Landverkäufen. Sie riskierten, bestraft und entlassen zu werden. Laut Berichten, die der Regierung vorliegen, nahmen Regierungsleute Eigentümern ihr Land weg und

verwendeten es für Vergnügungsstätten und Freiflächen. Streitigkeiten wegen Landbesitzes gibt es vor allem, seit für Tourismus investiert wird, Hotels in Küstennähe errichtet werden. Durch eine Bestandsaufnahme ließ die Regierung feststellen, wie viele Investoren die Regelung, die das Errichten von Hotels nahe der Küste verbietet, missachtet haben. Der Abstand von der Küste muss 30 m betragen. Die Regierung diskutiert noch, wie man gegen Zuwiderhandelnde vorgehen werde. (DN 7.12.10/20.1.11; Citizen 7.12.10)

Seif Ali Iddi sagte, sechs Freiflächen seien Investoren fälschlicherweise angeboten worden. Der Pachtvertrag sei nun ungültig. Die Inbesitznahme von als Freiflächen erklärten Gebieten in der Stadt Sansibar wurde vielfach beklagt; schuld sei Nachlässigkeit der Regierung. (DN 5.1.11)

Rechtsanwälte und Bevölkerung kritisieren, dass die Regierung den *Shangani-Beach*, ein für die Geschichte Sansibars und seine soziale Entwicklung bedeutsames Gebiet für ein Fünfsternehotel für 99 Jahre verpachtet hatte. Die angebotene Summe entspreche ihrem Wert absolut nicht. Das Projekt entstelle die *Stone Town*, den historischen Teil der Stadt. Voraussichtlich verliert sie nun ihren Status als Weltkulturerbe. "Wir bitten die Regierung, den Vertrag zu kündigen. Er käme einem Verkauf des Herzens gleich", sagte ein Rechtsanwalt. (Guardian 20.1.11, Citizen 24.1.11; East African 24.1.11)

Schuld an der wachsenden Zahl von Landstreitigkeiten sind Mangel an Transparenz und Verantwortungsbewußtsein in öffentlichen Einrichtungen. Einige Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes sind in Streitigkeiten wegen korrupter Landzuteilung verwickelt. (DN 14.1.11)

\*\*\*\*\*

### **Zu den Bürgermeisterwahlen**

Im Dezember '10 wählten die Räte der Städte ihren Bürgermeister. Mancherorts musste die Bürgermeisterwahl verschoben werden, vor allem dort, wo CCM und Chadema etwa gleich stark sind.

In Mwanza besiegte der Kandidat der Chadema den der CCM. Die Wahl fand unter strengen Sicherheitsvorkehrungen statt und verlief friedlich.

In Arusha boykottierte die Chadema die Wahl. Der Kandidat der CCM erhielt die meisten Stimmen; zu seinem Stellvertreter wurde der Kandidat der Oppositionspartei TLP gewählt. Die Chadema weigerte sich, die Bürgermeister anzuerkennen. Es habe bei der Wahl Unregelmäßigkeiten gegeben; Zweidrittel der Räte müssten anwesend sein. Das sei unmöglich, wenn nicht einer der Chadema teilnehme. Sie ernannte ihren eigenen Bürgermeister. Es kam zu Unruhen. Die Chadema organisierte eine Kundgebung; die Polizei wies den örtlichen Chadema-Abgeordneten an, diese aufzulösen, sie sei nicht rechtzeitig angemeldet worden, deshalb illegal. Aus Sicherheitsgründen verbot die Polizei der CCM-Jugendorganisation, dem Bürgermeister Arushas in öffentlichen Umzügen zu gratulieren.

In Dar-es-Salaam war der Chadema-Kandidat in letzter Minute disqualifiziert worden, weil er kein gewählter, sondern ein ernannter Rat ist. Der CUF-Repräsentant zog seine Kandidatur zurück. Der Kandidat der CCM erhielt die meisten Stimmen. (DN 20./24.12.10/6.1.11; Guardian 25.12.10/14.1.11; Citizen 23.12.10/11.1.11)

Der Stellvertretende Bürgermeister von Arusha (TLP-Mitglied) trat zurück. Er sagte, eingedenk der Tötung einiger Personen durch die Polizei am 5.1.11, sei er nicht bereit, diesen Posten zu behalten.

Häufig wurde eine Wiederholung der Wahl gefordert. Trotz des Drucks durch Parteien und zivilgesellschaftliche Organisationen incl. Kirchen, werde es in nächster Zeit keine neue Wahl geben, sagte Staatsminister Wassira.

Ein CCM-Verantwortungsträger sagte, die Wahl sei rechtmäßig gewesen. Die CCM habe im Rat 16, die Chadema 14, die TLP 1 Sitz. Die Behauptung, die Polizei habe die Chadema-Räte gehindert, sich bei der Wahl zu beteiligen, sei falsch.

Der CCM-Generalsekretär sagte, die Chadema solle vor Gericht gegen die Bürgermeisterwahl in Arusha klagen. Nur dieses könne die Resultate für ungültig erklären. (DN 22.1.11; Guardian 9.1.11; Citizen 10./13./14./15.1.11)

\*\*\*\*\*

### **Unruhen in Arusha infolge der Bürgermeisterwahl**

**Demonstration, Gewaltanwendung:** Die Chadema beantragte für den 5.1.11 die Genehmigung für eine Demonstration und eine Kundgebung auf dem Gelände der *National Milling Corporation* (NMC), weil sie gegen die Vorgänge bei der Bürgermeis-terwahl protestieren wolle.

Wegen Sicherheitswarnungen untersagte die Polizei die Demonstration im letzten Augenblick, genehmigte nur die Kundgebung - bei strengen Sicherheitsvorkehrungen.

Weil sie trotzdem an einem der Demonstrationzüge teilnahmen, wurden führende Chadema-Repräsentanten festgenommen und in die Polizeizentrale gebracht.

Nach der Kundgebung zogen etwa 3.000 Chadema-Anhänger zur Polizeizentrale, um die Internierten zu befreien. Die Polizei setzte Tränengas gegen sie ein.

Nach Darstellung der Polizei näherte sich die Menge trotzdem der Polizeizentrale. Deshalb habe sie Gummigeschosse eingesetzt, dann Warnschüsse abgegeben und endlich mit scharfer Munition geschossen, als Demonstranten anfangen, die Polizei mit Steinen zu bewerfen.

Zwei Personen wurden durch Schüsse, einer durch einen scharfen Gegenstand getötet, viele verletzt, 26 in ein Krankenhaus gebracht, 19 von ihnen stationär behandelt. Journalisten wurden von der Polizei attackiert. Geschäfte schlossen, mehrere Häuser und Kioske wurden beschädigt, zwei Polizeistationen in Brand gesteckt, einige Polizisten verletzt.

Der Polizeikommandant berichtete später, Fernsehkameras hätten Polizisten, die Autos beschädigten, Tränengas auch in ruhigen Gebieten wahllos versprüht, aufgenommen. Gegen sie werde vorgegangen.

Dr. Slaa (bei der Präsidentschaftswahl Kandidat der Chadema) und andere Chadema-Repräsentanten sprachen zu den auf dem NMC-Gelände Versammelten. Noch immer könnten Mio. von Anhängern die Wahl Kikwetes zum Präsidenten anfechten, im ganzen Land gegen Unregelmäßigkeiten bei der Wahl demonstrieren, erklärte Slaa. Er und andere Chadema-Repräsentanten wurden später festgenommen.

Sieben Chadema-Repräsentanten wurden wegen 'gesetzwidriger Versammlung' angeklagt, gegen Kautionshöhe von 2m/- TSh und einen Bürgen freigelassen.

29 Angeklagten wurden für den 21. Januar vor Gericht geladen. Sechs kamen nicht, vier haben keine Bestätigung des Krankenhauses. Sie ließen wissen, wegen ihrer Verletzungen sei ihnen das Erscheinen nicht möglich.

Die Verhandlung soll am 22. Februar fortgesetzt werden.

\*

**Reaktionen der Regierung:** Präsident Kikwete nannte die blutigen Zusammenstöße "unfortunate", einen Einzelfall. Er hoffe, dieser werde der einzige derartige sein. Dem Gesetz werde zu seinem Recht verholten. Dabei vergesse man andere Möglichkeiten, Harmonie herzustellen, nicht.

Innenminister Nahodha bestellte leitende Polizeibeamte ein und sagte, die Regierung mache sich Sorgen wegen der unglücklichen Vorgänge. Diese Tötungen schafften Feindschaft zwischen Polizei und Öffentlichkeit. Auch andere kritisierten die Polizei wegen des Einsatzes scharfer Waffen.

Außenminister Membe sagte, in Arusha habe sich die Polizei nicht an ihre Regeln gehalten. Die Regierung werde angemessen vorgehen, um den politischen Schaden zu beheben. Diese Vorgänge hätten das Image Tansanias beschädigt.

\*

**Versöhnung angestrebt:** Innenminister Nahodha sagte, ein Versöhnungsteam müsse die Differenzen ausräumen. Es solle einen Runden Tisch geben. Um Gespräche zu ermöglichen werde man diejenigen, die verhaftet wurden, u. U. bedingungslos freisprechen. Die Parteien müssten zu Verhandlungen überredet werden, man habe keine andere Wahl. Die Regierung versicherte, sie werde eine politische Lösung finden.

In einer Erklärung bat der CCM-Generalsekretär die Verletzten und die, deren Eigentum beschädigt wurde, und alle, die von Chadema-Repräsentanten und -Unterstützern Unbill erfuhren, um Entschuldigung. Es sei höchst-zeit für politischen Dialog, betonte er. Erklärten Politiker öffentlich, sie seien nicht bereit zu Gesprächen, zeige das Disziplinlosigkeit.

Der Leiter der *Human Rights and Good Governance Commission* versprach, die Demonstration der Chadema-Repräsentanten und -Unterstützer werde untersucht. Alle, die gegen das Gesetz verstießen, würden bestraft.

\*

**Reaktion der Chadema:** Die Chadema fordert den Rücktritt Nahodhas und des Polizei-Generalinspektors. Dr. Slaa erklärte, nach dem, was in Arusha geschah, werde man keinesfalls mit der CCM-Regierung sprechen, nicht eher ruhen, als bis die Polizisten, die Menschen getötet hatten, vor Gericht gestellt wurden.

Die Chadema forderte ein Treffen mit führenden Regierungsleuten. Kommt dieses nicht zustande, werde man landesweit Demonstrationen organisieren.

\*

**Trauerfeier:** Die Chadema organisierte für die drei von der Polizei getöteten Helden auf dem NMC-Gelände eine Trauer-Messe. Das habe man mit deren Familien vereinbart. Anschließend würden die Verstorbenen an den jeweiligen Bestattungsort gebracht.

Nach längerem Zögern genehmigte die Polizei das Vorhaben.

Tausende Trauernde nahmen teil. Als die Geistlichen die Gebete sprachen, herrschte absolute Stille. Unbewaffnete Polizisten standen in einiger Entfernung. Die Chadema hatte ihre eigenen Sicherheitskräfte, die *Red Guards*, beordert.

Laiser, Bischof der Nordzentraldiözese der *Evang.-Luth. Kirche in Tansania* (ELCT), sagte, die Geistlichen seien für die Menschen da; sie ließen sich nicht von Politikern zum Schweigen bringen. Ein Scheich rief die Politiker auf, die richtigen Entscheidungen zu treffen, um langen Frieden im Land zu gewähren.

Die Chadema erklärte, sie werde sämtliche Kosten für Transport und Bestattung der Toten übernehmen, und ihre Familien unterstützen; auch die Behandlungskosten der Verletzten begleiche sie. Die Partei werde eine Sammlung durchführen.

\*

**Unterstützung für die Chadema:** In Mwanza organisierte die dortige Chadema eine Demonstration, um die Verletzung der Menschenrechte in Arusha zu verurteilen.

Auch die Chadema-Repräsentanten der Mara-Region planen eine Demonstration.

Der *Chadema Youth Council* erklärte, wenn Kikwete die Tötungen "unfortunate" nenne, zeige das, dass er sie nicht ernst nehme. Wenn nicht für Gerechtigkeit gesorgt wird, organisiere der *Chadema Youth Council* landesweit Demonstrationen.

Prof. Lipumba, Vorsitzender der Oppositionspartei CUF, sagte, das, was den Chadema-Unterstützern geschah, mache ihn traurig. Doch derartige Polizeiaktionen machten die CUF noch stärker, und mutig genug, um für ihre demokratischen Rechte zu kämpfen. Er nannte die Polizeiaktion ein Verbrechen gegen die Menschheit.

Ein Verantwortungsträger der Oppositionspartei NCCR-Mageuzi forderte Premierminister Pinda auf, angesichts der politischen Spannungen zwischen CCM und Chadema einzugreifen. Die Regierung müsse für die Opfer der Unruhen Entschädigung zahlen.

Ein Verantwortungsträger der Oppositionspartei TLP forderte den Generalinspektor der Polizei auf, sich bei den Tansaniern zu entschuldigen.

\*

**Äußerungen von Verantwortungsträgern einiger Religionsgruppen:** Die *Union of Christian Denominations* von Arusha verurteilte die übermäßige Gewaltanwendung durch die Polizei. Bei einer Pressekonferenz erklärte sie, man werde auch weiterhin mit der Regierung kooperieren, um den Frieden zu erhalten, doch die Polizisten müssten streng bestraft werden. Einstimmig beschlossen die 20 Kirchenführer, weder den Bürgermeister anzuerkennen, noch mit den Stadtoberen zusammenzuarbeiten, solange der Streit nicht beigelegt ist.

Martin Shao, Bischof der ELCT-Norddiözese, sagte, die ELCT stehe hinter dieser Erklärung. Er bat Premierminister Pinda, die Konfliktparteien an einen Tisch zu bringen. Thomas Laiser, Bischof der ELCT-Nordzentral-Diözese, verlangt eine Wahlwiederholung. Den gewählten CCM-Bürgermeister forderte er auf, genau wie sein Kollege von der TLP, zurückzutreten. Methodius Kilaini, Weihbischof der *Roman-Catholic Diocese Bukoba*, sagte, die beiden rivalisierenden Parteien hätten keine andere Wahl, als sich zusammzusetzen.

Der *Muslim Council of Tanzania* (Bakwata) empfindet tiefe Trauer über den Verlust von Menschenleben. Ein Scheich sagte, bedauerlicherweise verursachten die Bischöfe in Arusha offensichtlich noch mehr Missverständnisse. Der Bakwata der Arusha-Region erklärte, er erkenne den neuen Bürgermeister von Arusha an. Doch ihr regionaler Sekretär sagte, es sei nicht Sache der Religionsführer, politische Repräsentanten anzuerkennen.

Älteste Dar-es-Salaams äußerten, die Erklärung der Bischöfe beunruhige sie. "Wir fordern die Bischöfe und anderen Geistlichen auf, die Politik den Politikern zu überlassen", sagte einer.

(aus mehr als 40 Artikeln in DN 5./6./7./8./9./11./15./19./21./22.1.11; Guardian 5./6./7./8./9./11./12./13./14./17.1.11; Citizen 6./7./10./11./12./13./14./15./19.1.11; ThisDay 20.1.11; rft 7.1.11)

\*\*\*\*\*

## **Zu Rechten und Problemen der Kinder**

**Bevölkerungsanteil:** Tansania ist eines der zehn Länder, mit der jüngsten Bevölkerung. In Tansania sind 45 % unter 15 Jahren (Niger: 50,1 %, Uganda: 48,7 %).

Die Regierung muss Familienplanungsprogramme einführen, um das Bevölkerungswachstum zu bremsen. Sie muss die Zahl der Mädchen in den Sekundarschulen und in Einrichtungen höherer Bildung steigern, um frühzeitige Verheiratung zu verhindern. Sie muss das Verständnis für Familienplanung fördern und junge Frauen für Berufstätigkeit befähigen. (DN 23.9.10)

\*

**Gesetz für Kinderrechte:** Im Rahmen eines Gesetzes für die Rechte der Kinder will die Regierung von Sansibar ein Gericht für Kinder einrichten, das Fälle, in denen Kinder beteiligt sind, verhandelt. Das Gesetz sieht auch die Bestrafung von Personen vor, die Jugendliche für Prostitution, in Bars, Nachtclubs und auf Farmen einsetzen. In dem Gesetz steht: "Niemand darf Zigaretten, Alkohol oder Rauschmittel an Kinder verkaufen." Zuwiderhandelnde zahlen als Bußgeld 5m/- bis 15m/- TSh oder sie werden fünf bis zehn Jahre inhaftiert, oder beides. Eigentümer von Internetcafes dürfen Kindern nicht erlauben, pornographische Sendungen anzusehen.

In Haftanstalten und Poizeistationen müssen Kinder von Erwachsenen getrennt untergebracht werden.

Eltern dürfen ihre Kinder nicht für schwere oder gesundheitsgefährdende Arbeit einsetzen. Die Kinder Sansibars litten sehr, manche müssten hart arbeiten, andere würden für Prostitution missbraucht. (Guardian 9.8.10)

\*

**Zum Wahlalter:** Ein Kinderrechtsaktivist sagte, so lange das Mindestwahlalter bei 18 Jahren bleibt, seien die Kinder - eine Mehrheit, ca. 60 % der Bevölkerung - ohne Stimme. Bei den künftigen Wahlen müsse das Wahlalter herabgesetzt werden. (Arusha Times 20.11.10)

\*

**Zum Kinderhandel:** Eine Direktorin der *Kiota Women Health and Development Organisation* (KIWOHEDE) bat die Regierung, gegen den zunehmenden Handel mit Kindern vorzugehen. Sie würden bis in die Vereinigten Emirate, nach Großbritannien, Holland, Dänemark, Sambia und Somalia gebracht. (DN 16.8.10)

\*

**Zu 'Straßenkindern':** Der Generalinspektor der Polizei fürchtet, weil es immer mehr Waisen und Straßenkinder gibt, werde die Kriminalität zunehmen. Regierung u. a. müssten die Zahl der Straßenkinder senken, forderte er. (Guardian 10.8.10)

Der Direktor eines Waisenhauses sagte, viele Familien seien nicht bereit, sich um die Kinder ihrer verstorbenen Verwandten zu kümmern. Sie seien gezwungen, auf der Straße zu leben. "Viele haben die Hoffnung verloren, irgendwann einmal Erfolg zu haben. Deshalb muss ihnen die Gesellschaft Hoffnung geben und sich um sie kümmern, statt die ganze Last den Waisenhäusern zu überlassen", betonte er. (Guardian 30.9.10)

In Arusha baten benachteiligte Kinder, die von der tansanischen NGO *Mkombozi* und der kanadischen NGO *Street Kids International* unterstützt werden, die Regierung und NGOs, ihnen zu helfen, selbständig etwas unternehmen zu können. Eines der Straßenkinder sagte im Namen der anderen, negative soziale Faktoren, Tod der Eltern, Scheidung, als Uneheliche verstoßen zu werden, hätten sie gezwungen, in einer rauen Umgebung zu leben. Sie seien aller Art von Grausamkeit, z. B. sexuellem Missbrauch, Misshandlung durch staatliche Stellen und allgemeiner Stigmatisierung, ausgesetzt. Die Ausbildung, die sie von *Mkombozi* erhielten, werde ihnen sehr helfen, Menschen zu werden, die sich selbst versorgen. Bei der zweiten Abschlussfeier der *Mkombozi* NGO erhielten 15 Jugendliche ihr Zeugnis als Kleinunternehmer. 16, die im vergangenen Jahr fertig wurden, führen bereits ihr eigenes Unternehmen. Sie hatten es in Arusha mit Kapital von Finanzinstituten gestartet. (Arusha Times 23.10.10)

\*

**Zu Kinderarbeit:** Der Fischmarkt der *Stonetown* Sansibars lockt viele Kinder, die in der Schule sein sollten, mit der Aussicht, schnell viel zu verdienen, um ihre Eltern zu unterstützen. Viele verkaufen Tee oder Essbares, wenn die Fischer ankommen.

Auf der Insel Pemba machen die Kinder beim Fischfang mit, oder sie zerschlagen Steine. Die Eltern sagen, sie könnten es sich nicht leisten, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Noch schwerer ist die Arbeit in den Nelken- und Seaweed-Unternehmen, im Tourismussektor und in Hotels. Viele sind als Prostituierte angestellt.

2006 waren in Sansibar mehr als 100.000 Kinder zwischen fünf und 17 Jahren angestellt.

Eine 15-jährige Saftverkäuferin berichtete, sie arbeite täglich sechs Stunden, verdiene etwa 7.000/- TSh. Den größten Teil bekomme ihr großer Bruder, den Rest die auf dem Festland lebenden Eltern. "Meine Eltern sind arm. Sie konnten es sich nicht leisten, mich in der Schule zu lassen", erzählt sie.

Manche Leute meinen, Kinderarbeit sei eine Art Ausbildung für die Rolle, die die Kinder später spielen werden, als Fischer etwa. (IRIN 7.4.10)

Im Magu-Distrikt (Mwanza-Region) werden die meisten Kinder im Schulalter zur Arbeit in der Fischerei oder zum Hüten der Tiere gezwungen. Die meisten müssen den Schulbesuch aufgeben

und Gelegenheitsarbeiten annehmen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen oder ihre geschiedene Mutter zu unterstützen. (Guardian 9.8.10)

\*

**Gegner der Beschneidung von Mädchen (FGM):** In abgelegenen Dörfern des Ta-rime-Distrikts (Mara-Region) sind etwa 5.000 Mädchen in Gefahr, während der Schulferien beschnitten zu werden. Viele Eltern zwingen ihre Töchter unter acht Jahren zur FGM, obwohl diese verboten ist. Während einer vom *Children Dignity Forum* (CDF) organisierten Anti-FGM-Kampagne drängte eine CDF-Verantwortungsträgerin die Mädchen, sich der FGM zu verweigern. "Einige Mädchen sind bereit, sich zu wehren", berichtete sie. Lehrkräfte der Primarschulen begrüßten die Kampagne, sagten, sie solle in jeder Schule durchgeführt werden. Im Tarime-Distrikt ist die FGM besonders häufig; sie wird jedes zweite Jahr durchgeführt. (DN 17.11.10)

Dem *Legal and Human Rights Centre* (LHRC) gelang es, acht Mädchen, die beschnitten werden sollten, zu retten. Sie waren davongerannt und hatten sich versteckt. Das LHRC holte sie heraus und brachte sie in ein Zentrum, das Mädchen aufnimmt, die nicht beschnitten werden wollen. Die Polizei gab den dringend nötigen Geleitschutz, denn in dieser Angelegenheit kann jede Art von Einmischung zu Chaos führen.

2008 nahm das Zentrum auf Bitten dortiger Einwohner, die gegen Beschneidung sind, die Arbeit auf, um Mädchen eine andersartige Unterweisung über das Frausein zu geben. Die Schwester, die das Zentrum leitet, berichtete, bisher habe man mehr als 200 Mädchen aufgenommen, vor allem von Eltern, die nicht wollten, dass ihre Töchter verstümmelt werden. Ein Mädchen aber sei zur Beschneidung gezwungen und dabei so schwer verletzt worden, dass es viele Wochen im Krankenhaus behandelt werden musste. Eine 13-Jährige berichtete, ihr Vater verlangte die Beschneidung. Aber ihre Mutter griff ein. Sie wurde verjagt.

Eine Untersuchung des LHRC zeigt, dass die FGM in Tarime immer häufiger durchgeführt wird - vor den Augen der Polizei. Der Polizeikommandant bestritt das. Die Polizei u. a. hätten die Bevölkerung aufgeklärt. Auch sei es falsch, zu behaupten, dass die Polizei nichts unternimmt. (DN 8.12.10)

\*\*\*\*\*

### **Zu Einrichtungen und Hilfsangebote für Kinder in Not**

***Malaika Kids Village:*** Im Mkuranga-Distrikt (Küsten-Region) entsteht für Waisenkinder das *Malaika Kids Village*. 20 Häuser und der größere Teil der Infrastruktur sind fertig, die ersten Kinder wurden aufgenommen. Das *Malaika Centre* nimmt Kinder auf, die vom Gesundheitsministerium und den Sozialämtern Dar-es-Salaams kommen, und schickt sie in die Schule, während man sich müht, ihre Verwandten zu finden. Im 'Verwandten-Unterstützungsprogramm' werden die Kinder weiterhin unterstützt, auch wenn sie bei ihren Familien leben. Aber Kinder, deren Verwandte sehr weit weg wohnen, leben im Kinderdorf in Gruppen von Familiengröße, je 10 Kinder mit einer Hausmutter. Es gibt eine Bücherei, Computerräume, Nähunterricht und viele andere Angebote. Die Waisen besuchen die lokalen Schulen und werden in die dörfliche Gemeinschaft integriert. Das *Malaika Village* will mehr als 1.000 Waisen unterstützen. 300 können in Mkuranga wohnen, die anderen werden zu ihren Verwandten gebracht. (Guardian 21.7.10)

\*

***Shalom Orphanage Centre:*** Dieses Waisenzentrum am Stadtrand von Arusha erhielt von *Cloride Exide Tanzania*, einer Firma, die mit Autobatterien, Solarpanelen u. a. handelt, ein Solarpanel, Lebensmittel u. a. Die Firma versprach, Waisen und anderen benachteiligten Kindern zu helfen. Der Direktor des Zentrums sagte, weiterhin würden Waisen und Straßenkinder in die Waisenhäuser kommen, in Tansania sei die Adoption sehr umständlich. Das entmutige. Das Zentrum nimmt Kinder auf, die mindestens fünf Jahre alt sind. und behält sie, bis sie für sich selbst sorgen können. Es zahlt für Schulbesuch und berufliche Bildung. Seit der Gründung '05 nahm es 125 Kinder auf; im Augenblick leben dort 60 Waisen. (Arusha Times 2.12.10)

\*

***Wamata:*** In der Kagera-Region nimmt die Zahl der Kinder, deren Eltern infolge von AIDS starben, in alarmierender Weise zu. Es sind schätzungsweise 150.000, doch nur wenige können eine Schule besuchen. Viele landen als Bettler auf der Straße. Die NGO *Wamata* kümmert sich um Waisen, aber sie kann nicht jedes Dorf erreichen. Hunderte AIDS-Waisen bräuchten Hilfe. Frauengruppen spendeten für Waisenkinder der Region mehr als 25m/- TSh. Sie wurden für unterschiedliche Projekte verwendet, für Ziegen- und Hühnerzucht, für AIDS-Aufklärung und Schulgebühren für mehr als 400 Waisenkinder in Primar- und Sekundarschulen. (DN 21.11.10)

\*

**Kurasini-Waisenhaus:** Das *Tanzania Police Female Network* spendete dem Kurasini-Waisenhaus (Dar-es-Salaam) Zucker, Salz, Mehl und Kleidung. (Guardian 23.12.10)

**City of Hope Centre u. a.:** Ein Abgeordneter spendete Kindern inhaftierter Frauen und denen, die im *City of Hope Centre* in Tarime (Mara-Region) leben, eine Kuh, zwei Sack Reis und 1,3m/- TSh für Zucker und Milch. (Guardian 27.12.10)

\*

**Zentren der Women Empowerment Organisation (Diwaco):** Im Augenblick leben in den Diwaco-Zentren 323 Waisen im Schulalter.

Viele müssen wieder nach Hause geschickt werden, weil sie das Schulgeld nicht rechtzeitig bezahlen können. Deshalb drängt die Diwaco-Vorsitzende die Regierung, von Waisenkindern keine Schulgebühren und andere Beiträge zu verlangen. (Guardian 28.12.10)

\*

**Watoto Foundation:** Die *Watoto Foundation* rettet Straßenkinder aus der abwärts führenden oft tödlichen Spirale von Armut, Drogen und Kriminalität, nimmt sie in ihrer Handwerkerschule auf und gibt ihnen eine Zukunft. Viele Straßenkinder haben dort ihre Gesellenzeit als Zimmermann, Elektriker, Maurer oder Schweißer abgeschlossen. Sie halfen beim Bau der *Kiboko Lodge*, die am Rand des *Arusha National Park* liegt, errichteten die Rundhütten, in denen die Gäste schlafen, und fertigten Möbel. Den Manager ausgenommen, sind alle elf Angestellten der Lodge ehemalige Straßenkinder. "Langfristig wollen wir von Gebern unabhängig werden und die Arbeit der *Watoto Foundation* selbst finanzieren", sagte einer der Leiter. (Citizen 22.11.10)

\*

**Tokolene Youth Development Centre:** Dieses Zentrum in Dar-es-Salaam ist überzeugt, das Straßenkinderproblem kann nur gelöst werden, wenn die Tansanier willens sind, diese Kinder mit informeller Bildung zu versorgen. Das Zentrum half bisher nahezu 200 Kindern und ermöglichte ihnen schließlich, eine staatliche Schule zu besuchen. Laut *Tokolene*-Programm ist es wichtiger, Straßenkinder zu bilden, als ihnen Geld für ein bisschen Handel zu geben. "Im Augenblick haben wir 149 Kinder, die eine Schule besuchen", sagte ein Mitarbeiter. Die Straßenkinder waren ehemals Plastikflaschensammler, Prostituierte, Hausangestellte. Im Zentrum lernen die, die nicht weiter zur Schule gehen können, unterschiedliche Fertigkeiten. Die im Zentrum registrierten Kinder bekommen Schuluniform, Schuhe, Bücher u. a., kein Essen. Es gibt auch Computerkurse. (Citizen 27.11.10)

\*

**Kesho Leo:** In diesem Kinderdorf leben 31 verwitwete Frauen, ihre Kinder und Waisen. Es bietet Möglichkeiten für Landwirtschaft, Obst- und Gemüsegärten, Getreidefelder, Schweine-, Hühner-, Enten-, Kühe- und Ziegenhaltung, es gibt Fischteiche. (Arusha Times 22.1.11)

\*\*\*\*\*

## Zu den Auswirkungen starker Niederschläge und Stürme

In zwei Dörfern des Tanda-himba-Distrikts (Mtwara-Region) wurden mindestens 52 Familien obdachlos, weil starker Regen und Sturm ihre Häuser zerstört hatten. Sie konnten bei Verwandten unterkommen. Der Notausschuss des Distrikts plant Hilfsmaßnahmen. (DN 9.1.11)

Im Nanyumbu-Distrikt (Mtwara-Region) starben zwei Personen, vier wurden verletzt, als ihr Haus infolge starker Regenfälle und Stürme einstürzte. Die Verwaltung drängt die Bevölkerung, bessere Häuser zu bauen. (Citizen 19.1.11)

In der Stadt Sumbawanga (Rukwa-Region) verletzten Regengüsse und Stürme im Lauf von mehreren Tagen insgesamt elf Personen. Häuser wurden abgedeckt, Wände stürzten ein; mindestens 86 Familien wurden obdachlos. In vielerorts entstand Panik. Um die betroffenen Familien unterstützen zu können, startete die Distrikt-Behörde eine Kampagne. (DN 29.12.10/3./10./14.1.11; Guardian 3.1.11)

In der Stadt Mererani (Manyara-Region) wurden mindestens 704 Personen infolge von Hagelstürmen obdachlos. Eine einstürzende Wand verletzte ein Kind. Das Gebiet hatte unter großer Dürre gelitten, weil die kleine Regenzeit ausgefallen war. (Citizen 17.1.11; Arusha Times 22.1.11)

Infolge starker Regenfälle trat der Fluss Bububu (Dodoma-Region) über seine Ufer und änderte seinen Lauf. Eine Eisenbahnbrücke wurde beschädigt. Die *Tanzania Railway Ltd.* (TRL) stellte den Betrieb der Zentraleisenbahn für mindestens eine Woche ein. Sie musste 28 Busse mieten, um die 1.836 auf der Fahrt nach Dar-es-Salaam gestrandeten Reisenden zu transportieren. Knapp sieben Monate waren vergangen, seit die Zentraleisenbahn den Betrieb wieder aufnehmen konnte. - Obwohl rund um die Uhr gearbeitet wurde, konnte die TRL den Betrieb auch nach zehn Tagen noch nicht, wie angekündigt, wieder aufnehmen. Die Fahrtkosten wurden erstattet.

Vorübergehend waren die Reisenden auf Busse angewiesen. Doch eine Busfahrt kostet mehr. Außerdem meiden viele Busunternehmen diese Strecke wegen des miserablen Zustands der Straßen.

Seit 21. Januar bedient die TRL die Strecke zwischen Dar-es-Salaam und Kigoma wieder. Das freut vor allem Personen mit niedrigem Einkommen. Eine Bahnfahrt kostet 20.000/- TSh, eine Busfahrt 45.000/- bis 60.000/- TSh, ein Flug 170.000/- bis 180.000/- TSh. Die Bahn verkehrt in beide Richtungen zweimal in der Woche. Sie plant, täglich zu fahren. In den 28 Waggons werden pro Fahrt 900 bis 1.000 Personen befördert. (DN 12./13./ 17./22.1.11; Guardian 12./13./ 17.1.11)

\*\*\*\*\*

### **Bildende Kunst: Erfolge, Ausstellung**

**Auszeichnung für Tinga-Tinga-Künstler:** Drei tansanischen *Tinga-Tinga*-Künstlern wurde in Dar-es-Salaam die Auszeichnung *Aigle De Nice International* verliehen, nachdem sie an einer internationalen Ausstellung teilgenommen hatten. Sie wurden eingeladen, in diesem Jahr ihre Bilder in Monaco auszustellen. Das war bei [www.african-tinga.com](http://www.african-tinga.com) zu erfahren, Sie werden 2011 auch bei einer Wanderausstellung in Katowice (Polen) und Kopenhagen (Dänemark) vertreten sein und an der *Centenary Henry Rousseau's-Competition* teilnehmen. (DN 17.1.11)

\*

**Ausstellung zugunsten Kunststudierender:** In Dar-es-Salaam werden in einer Ausstellung, die 17 Tage geöffnet sein wird, Bilder von Malern und Studierenden der bildenden und darstellenden Kunst gezeigt. Sie können besichtigt und erworben werden. Der Erlös soll für die Verbesserung der Gebäude und der Möbel der Studierenden verwendet werden. Willkommen sind auch Möbel, Bücher, Zeitschriften und Mal-Utensilien wie Farbe, Leinwand, Pinsel und Papier.

Unter den Künstlern und Künstlerinnen sind neben Studierenden Dozenten. Einige unterrichten an der *University of Dodoma*, an der *Taasisi ya Sanaa Bagamoyo*, in Schulen und Hochschulen, einer ist Kunstprofessor in Georgia (USA).

Seit etwa 40.000 Jahren wird in Tansania gemalt und gezeichnet. Unsere Vorfahren malten auf die Wände, Decken und Böden ihrer Höhlenwohnungen.

Die heutige Kunst verändert sich konstant. Die Maler dienen nicht mehr den Menschen ihrer direkten Umgebung, wie ihre Ahnen. Sie arbeiten für Kunden und Kundinnen, die sie nicht einmal kennen. (Guardian 20.1.11)

\*\*\*\*\*

### **Dar-es-Salaamer Kinder äußern sich zur Bedeutung von Regen und Sonne**

**Leon (10):** Ohne Regen könnten wir vieles nicht tun. Er gibt uns Wasser zum Baden, zum Wäschewaschen und zum Abspülen. Aber die Sonne hilft, die Wäsche zu trocknen, sie sorgt für Vitamin C, aber sie ist nicht wichtiger als der Regen.

**Sara (9):** Sonne und Regen sind wichtig, aber ich mag den Regen lieber. Er hilft, dass viele Pflanzen wachsen, und das meiste, was wir essen, braucht den Regen. Er gibt uns auch Wasser, dass wir baden und unserer Uniformen waschen können, damit wir sauber sind, wenn wir in die Schule gehen.

**Chatherine (8):** Die Sonne ist wichtiger, weil sie uns Vitamin C gibt, das uns gesünder macht. Der Regen ist nicht gut, weil die Leute nass werden, Malaria bekommen, und weil es matschig ist, wenn es regnet, können die Kinder nicht gut spielen.

**Allia (8):** Ich mag die Sonne am liebsten, weil sie uns Licht gibt und auch hilft, dass unsere Kleider trocknen, wenn sie gewaschen wurden. Ich hasse den Regen, weil die Kinder nicht spielen können, und im Haus bleiben müssen. Wenn es regnet und ich keinen Schirm habe, kann ich nirgends hingehen oder ich werde nass und vielleicht krank.

**Eliapendo (9):** Für mich ist der Regen am besten, weil die Leute cool sind und sich über das Wetter freuen. Ich hasse die Sonne, weil ich immer sehr schwitze, wenn ich mit meinen Freunden spiele.

**Caroline (8):** Ich mag den Regen nicht, weil meine Mama sagte, wenn ich im Regen spiele, werde ich krank und versäume den Unterricht. Wenn die Sonne scheint, kann ich in die Schule gehen und mit meinen Freundinnen spielen.

**Maria (9):** Für mich ist die Sonne besser, weil sie uns Licht gibt und wir sehen können. Sie macht auch unsere Kleider trocken, wenn wir sie gewaschen haben. Wenn die Sonne scheint, können wir überall hin gehen. Der Regen ist nicht gut, er macht uns nur nass.

**Enock** (9): Ich ziehe den Regen vor, weil er uns Wasser gibt. Das sorgt für Strom, für Pflanzen, Essen und Obst. Die Sonne bringt nur Hitze, und wenn die Kinder spielen, schwitzen sie immer.  
(Guardian 31.3.09)

